

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Ercheint
Mittwochs, Freitags u. Sonntags,
Abonnementpreis.
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Frangierlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 22 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitpiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegewischer Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate:
die einspaltige Beilage 10 Pf.
amtliche Inserate die Corpus-Beilage 25 Pf.
Restamen pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 80.

Mittwoch, den 7. Juli 1897.

10. Jahrgang.

Aue. Die Landrenten für den 2. Termin 1897 sind bis spätestens den 13. dieses Monats an unsere Stadtkasse abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt Mahnung auf Kosten der Säuligen bezw. Zwangsvollstreckung.

Aue, den 1. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyßmar.

Aue. Das für das einzelne Vierteljahr im Voraus zahlbare Schulgeld für die Schüler der Realschule, der höhern und mittleren Bürgerschule ist für das 2. Vierteljahr des Schuljahres 1897/98

bis zum 20. dieses Monats

an unsere Stadtkasse abzuführen.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die mit Kosten verbundene Mahnung bezw. Zwangsvollstreckung.

Aue, am 3. Juli 1897.

Der Rath der Stadt.
Dr. Kreyßmar.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localen Interessen sind der Redaktion reich willkommen.

Das Auer Bogelschießen, welches Sonntag früh durch eine flotte Reveille eingeleitet wurde, begann am Sonntag Nachmittag bei schönstem wenn auch kühlen Wetter. Die großen Garten-Räumlichkeiten u. Veranden, alle Zimmer und der schöne große Saal des Schützenhauses waren dicht besetzt, eine sorglose vergnügungslustige Menge bewegte sich hin u. her. In der Schießhalle wurde fleißig geschossen. Der Montag brachte den Königsschuss, welcher auf Herrn Vätermeister Paul Bochmann fiel. Heute Abend wird ein solenner Ball das schöne Fest beschließen.

Auch der Turnplatz über dem Schießhause war sehr belebt. Das hier aufgestellte Schiffsruderboot u. Reitschule fanden seitens unserer Jugend lebhaften Zuspruch, die Knaben u. Mädchen hatten bei dem regen Andrang bald ausverkauft. Gut besucht war auch Hahn's Weinzelt, welches letzterer diesmal besonders seine Waare zum Ausschank brachte, die lieblich perlenden Oesterreicher, Ungar u. Dalmatiner mögen manchem in die seligste Stimmung gebracht haben. Im Allgemeinen trug das Bogelschießen wieder den Charakter eines echten Volksfestes, denn Ungehörige wogten hin u. her, um sich an dem fröhlichen Treiben zu ergötzen, namentlich für die Kinderwelt bot das Fest eine Quelle der herrlichsten Genüsse, wie solche eben nur Kinder zu empfinden vermögen.

Letzten Abend in der 7ten Stunde entstand in der Dachwohnung eines Hauses in der Wehrstraße, wo eine Frau Wagner mit ihren Kindern wohnte, Feuer, wodurch die Frau und Kinder nicht unerheblich verletzt wurden. Die Frau liegt hoffnungslos darnieder, die Kinder von 3 u. 6 Jahren hofft man am Leben zu erhalten. Vermuthlich ist durch Unvorsichtigkeit ein Strohsack in Brand geraten, und bei dem schnellen Umfängen des Feuers und ihrer Kopfsichtigkeit konnten die Betroffenen nicht schnell genug flüchten, wodurch das Unglück entstanden ist.

(Theater.) Mit dem Besuch des Theaters macht es sich, nachdem die heißen Temperaturen sich etwas abgeflacht haben. Der Besuch war am Sonntag, wo das Sensationsstück „Der Irre von Marienberg“ gegeben wurde, besser und gestern bei der Aufführung von der „officiellen Frau“ sogar gut zu nennen. Die Aufführung war aber auch eine ausgezeichnete, was der stürmische Beifall überzeugend bewies. Die Gesellschaft wird nur noch einige Vorstellungen geben.

Heute Abend kommt zum Benefiz für Frau Larissa Bolgt-Karichs das schöne Volksstück „s Lorle“ oder: „Dorf und Stadt“ zur Aufführung. Bei den vortrefflichen Leistungen der Beneficiantinnen, welche selbst die wichtigsten Stellen mit Routine darstellte, ist ihr ein zahlreicher Besuch sehr zu wünschen.

Nächsten Sonntag wird voraussichtlich die Eröffnung des Schießens auf den neuerbauten Schießständen am Besergute seitens der hiesigen „Privilegirten Schützen-Gilde“ stattfinden. Da die 3 Feldscheiben zu 300 Meter Entfernung noch nicht fertiggestellt sind, wird das Schießen vorläufig auf den 4 Standscheiben stattfinden. Zum Eröffnungsschießen wird eine Festschilde aufgestellt. Die Wiedereröffnung des Schießens auf den mit den neuesten Einrichtungen versehenen Schießständen wird von jedem jeden Schießfreund mit Freuden zu begrüßen sein, da dieser Sport einer der ritterlichsten ist.

Mit Hilfe von über 400 Vertrauensmännern, die in allen Theilen Deutschlands angefahren sind, veröffentlicht der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau wie in jedem Jahre so auch diesmal Obsternte-Aussichten. Darnach wird die Apfelernte leider wieder „mittel bis gering“, besser die Birnenernte, mittel bis gering lobnen die Pfäumer, besser die Rirschen, eine mittlere Ernte lassen, Pfirsiche und Aprikosen erwarten, dagegen wird die Ernte gut in Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren, sehr gut ist die Erdbeeren, gut die der Brombeeren und Heidelbeeren und mittel die der Wal-

nüsse und Haselnüsse. Wer sich für die Sonderberichte aus den einzelnen Provinzen interessiert, die besonders auch für den Obsthandel wichtig sind, lasse sich die neueste Nummer des praktischen Ratgebers von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. D. kommen, sie wird gern unentgeltlich zugesandt.

Am 1. d. M. sind teilweise neue Fahrpreise für den Personenverkehr in Kraft getreten. Es handelt sich um Entfernungen bis einschließlich 20 Kilometer. Es sind zwar die zeitlichen Einheitspreise angewendet worden, doch ist durch Aufhebung des Fahrgeldes auf 5 statt bisher 10 Pfg. und der Entfernungen auf 1/10 statt bisher ganze Kilometer für eine große Zahl Stationsverbindungen eine, wenn auch geringfügige Preisermäßigung entstanden, welche bei Stationen mit geringem Abstände von 5 bis 20 Pfg. beträgt.

Aus Sachsen und Umgebung.

Der Bürgereschullehrer Otto S. von Annaberg, am 9. Dezember 1868 in Linda im Altenburgischen geboren, zeigte schon seit einiger Zeit Spuren von Verfolgungswahn. S., dessen Vater und Schwester durch Selbstmord endeten, besand sich in ärztlicher Behandlung und hielt seit Montag keine Schule. Am Dienstag Nachmittag nun unternahm S. in Begleitung seiner Gattin und seines dreijährigen Kindes, sowie eines Kollegen zur Erholung einen Spaziergang und setzte in Bangs Restauration in Seppersdorf ein. Hier mögen ihn die quälenden Wahnideen, die ihn schon in den letzten Tagen von Schaffot und Hinrichtung treiben ließen, in verstärkter Maße befallen haben, er stand plötzlich vom Tische auf, entlich sich in der Küche des Restaurants ein großes Messer und begab sich nach dem Boden des Hauses, wo er sich den Hals abschneidete. Als man nach einigen Minuten ihn suchte, fand man ihn in nahezu verblutetem Zustande, aber noch lebend, wobei er sich nach dem Boden des Hauses, wo er sich den Hals abschneidete. Die untröstliche Gattin fiel bei dem Anblick des Unglücklichen in eine tiefe Ohnmacht und mußte mit Gesichter nach ihrer Wohnung gebracht werden.

Am Sonntag wurde in Ralben St. Nicolas ein Sommerfest gefeiert, zu dem Spiritisten von Nah und Fern erschienen waren.

Einer 65-jährigen Fabrikarbeiterin in Werdau wurde von einer Maschine die rechte Hand vollständig abgerissen.

Eine öffentliche Herausforderung, die in Radfahrertreisen viel Aufsehen erregte, erließ der zur Zeit in Wittweida wohnende bekannte Rennfahrer Fritz Opel aus Frankfurt a. M. Ihm wurde vom Deutschen Radfahrer-Bund der Meisterschafts-Titel für Deutschland und Sachsen verliehen. Er erklärte sich nunmehr bereit, mit dem Sieger des am Sonntag auf der Strecke Dresden-Chemnitz-Zwickau abgehaltenen Rennens um die Meisterschaft des Sächsischen Radfahrer-Bundes eine Wette über jede Strecke mit und ohne Schrittmacher auszuführen. Der Meisterfahrer des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Schlosser Jasse-Wittweida, hat diese Herausforderung für 100 km und ohne Schrittmacher angenommen.

Am nächsten Dienstag soll in Freiberg ein Denkmal Ottos des Reichs eingeweiht werden. Markgraf Otto war der Begründer des sächsischen Silberbergbaues und Freibergs. König Albert trifft zur Feier ein.

Im Königl. Staatsforstrevier Hohwald wurde eine vom Tannenrüsselholzläufer befallene Tanne gefällt, die unterhalb des Schnittes einen Umfang von ca. 3 1/2 Meter hat und nach den Ringen, die dieselbe aufweist, ca. 200 Jahre alt sein dürfte.

Leipzig, 1. Juli. In der noch laufenden Woche wird das „große Ereignis“ erwartet, daß der „millionste“ Besucher der Ausstellung die wertvolle Ueberraschung empfangen kann, welche die Ausstellungsleitung ihm zugehört hat. Der Besuch ist in den 10 Wochen seit Eröffnung der Ausstellung also ein sehr guter gewesen. Das sächsische Armenamt hatte heute wieder alle Hände voll zu thun, um aus den Wohnungen ergrüthete Familien unter Dach und Fach zu bringen. Mehr als 600 Personen waren bereits obdachlos, und um dem voraussichtlich am 1. Oktober noch sich verstärkenden Anstrome zu begegnen, wurde sofort der Bau einer dritten Ergrüthetenbaracke beschlossen. Die Not an kleineren Wohn-

ungen, deren Bezahlung der Kermere erschwingen kann, wächst indes ungeheurer, namentlich auch seit dem Erlaß jener Ministerialverordnung, durch welche der Hochbau und die Errichtung von Hinterhäusern ganz erheblich beschränkt wurden.

Königl. Staatsamt zu Aue.

vom 1. bis 30. Juni 1897.

Geburten: Dem Kaufmann Ernst Reinhard Kreyßmann e. S. — dem Fabrikarbeiter Maximilian Matthes e. S. — dem Steinweg Richard Oskar Jentsch e. S. — dem Lohnfuhrwerksbesitzer Ernst Emil Mat e. S. — dem Wagenrührer Hermann Anton Ferdinand Unger e. S. — dem Sellenmeister Gustav Adolf Fuhs e. S. — dem Zuschneider Paul Albin Schubert e. S. — dem Fabrikarbeiter Gerold Friedrich Lorenz e. S. — dem Fabrikarbeiter Otto Hermann Freitag e. S. — dem Geschäftsführer Gustav Eduard Deder e. S. — dem Fabrikarbeiter Gottlieb Louis Wenzel e. S. — dem Contorist Max Rudolf Zimmermann e. S. dem Schieferdecker Johann Christian Leonhard Waltherr e. S. — dem Weikmeister Wilhelm Louis Becher e. S. — dem Schuhmachermeister Richard Max Weigel e. S. — dem Müller Eduard Hermann Fischer e. S. — dem Tischlermeister Carl Hofmann e. S. — dem Contorist Max Ferdinand Kolbe e. S. — dem Eisenstecher Ernst Emil Reibiger e. S. — dem Bädermeister Frau Julius Lommagich e. S. — dem Schuhmacher Ernst Hermann Georgi e. S. — dem unterzeichneten Dienstmädchen Minna Marie Juster e. S. — dem Eisenbahnstationenbedienten August Eduard Hermann e. S. dem Bädermeister Gustav Bernhard Müller e. S. — dem Eisenhobler Anton Reichel e. S. — dem Fabrikarbeiter Karl Paul Jüg e. S. — der unverehelichten Weberin Martha Marie Schulz e. S. — dem Appretur Josef Eusebius Schäffler e. S. — dem Tischlermeister Christian Friedrich Reinhold e. S. — dem Eisendreher Hermann Louis Reich e. S. — dem Waldarbeiter Ernst Gustav Schlegel e. S. — dem Klempner Hermann Friedrich Günther e. S. — dem Dachhalter Moritz Robert Lorenz e. S. — dem Handelsmann Edmund Bernhard Kähler e. S. — dem Klempner Friedrich Ernst Schmidt e. S. — dem Geschäftsführer Richard Emil Adolph e. S. — dem Fabrikfeuermann Friedrich Hermann Schmidt e. S. — dem Kaufmann Friedrich Erdmann Fischer e. S. — der unverehelichten Plattnerin Biette Martha Thierfelder e. S. — dem Eisenhobler Karl Ernst Rodtroy e. S. — dem Eisendreher Karl Louis Klier e. S.

Aufgeboren: Der Kaufmann Moritz Woge mit der Hausdchter Julie Mai. — Der Maschinenbauer Carl Hermann Kaiser mit der Stepperrin Auguste Emilie Groß.

Eheschließungen: Eisenhobler Oskar Emil Schmid mit der Stepperrin Auguste Emilie Reichel.

Sterbefälle: Arthur Max e. S. des Kupferschmiedemeisters Gustav Adolf Curt Pechold, 2 M. 24 J. alt. — Otto Richard, S. des Handarbeiters Ludwig Albert Schott, 4 M. 15 J. alt. — Dem Oberkellner Bruno Carl Paul Regel e. S. männlichen Geschlechts 101 geboren. — Ernst Johannes Willy, S. des Bädermeisters Er. St. Emil Nothke, 6 M. 16 J. alt. — Rosa Elsa Olga Piehich aus Grimmitzschau 15 J. 2 M. 13 J. alt. — Der Bahnhofswirth Moritz Hermann Klinger aus Delitzsch i. V. 45 J. 7 M. 8 J. alt. — Friedrich Alfred, S. des Bremfers Friedrich Richard Kraus 1 M. 27 J. alt. — Der Waldarbeiter Carl August Kiedel 68 J. 4 M. 27 J. alt. — Ottilie Pauline Charlotte, T. des Dr. med. Ernst Albin Billing 2 J. 21 J. alt. — Anna Martha, T. des Bremfers Hermann Eduard Winter 24 J. alt. — Clara Wilha, T. des Handarbeiters Carl Max Leonhardt, 2 M. 28 J. alt.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.

8 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M. 2.40 Pfg.
6 Alpaka
sowie allerneueste Bissou, Sabie, Natto, Pointille, Boige, Schwanen und weisse Gesellschafts- und Waschstoffs etc. etc. in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen werden in einzelnen Metern franco ins Haus.
2) Muster auf Verlangen franco. — Probebilder gratis.
Verkaufhaus: OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe
Burgin von M. 1.25 Pfg., Chemise von M. 1.05 Pfg.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Wie die „Domb. Nachr.“ hervorheben, hat man den Kaiser selten in so guter Laune gesehen, als bei seinem diesmahligen Aufenthalte in Kiel; er sieht vortreflich aus, hat von der Sonne gebräunt.

* Die amtliche Veröffentlichung im Reichs-Anzeiger, wonach dem Staatssekretär des Innern v. Büttcher der erbetene Abschied erteilt, der bisherige Reichsfinanzminister Graf Posadowsky zu seinem Nachfolger ernannt und schließlich Herr v. Miquel als Vizepräsident des Reichs-Konferenzamtes ernannt wird, bringt die Kritik insofern noch nicht zum Abschluß, als der freigebliebene Posten eines Reichsfinanzministers noch nicht wieder besetzt ist. Neben Herrn v. Miquel wird auch Dr. Buchenberger (Waden) als Kandidat genannt.

* Ein Dankschreiben hat der Kaiser an den Minister v. Büttcher am Donnerstag gerichtet: „Mein lieber Staatsminister v. Büttcher! Nachdem ich Ihnen durch Erlass vom heutigen Tage die nachgesuchte Dienstentlassung in Gnaden erteilt habe, ist es mir Bedürfnis, Ihnen noch meinen besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hingebende Treue, mit welcher Sie die Ihnen übertragenen verantwortungsvollen Ämter so erfolgreich verwaltet haben. Ich beabsichtige Ihre bewährte Kraft anderweit im Staatsdienst zu verwenden, und hoffe, daß Sie mit und dem Vaterlande noch lange Zeit Ihre hervorragenden Dienste widmen werden. Ich verbleibe Ihr wohlgeleiteter Kaiser und König Wilhelm.“

* Staatsminister v. Büttcher hat am Freitag die Geschäfte des Reichsamtes des Innern an den Staatssekretär Staatsminister Grafen v. Posadowsky übergeben und sich von den Beamten dieses Ressorts verabschiedet. Nachher hat Herr v. Büttcher den Grafen v. Posadowsky als seinen Nachfolger in den Bundesrat eingeführt und sich von den Mitgliedern dieser hohen Körperschaft ebenfalls verabschiedet. An den Scheidenden richtete der Bundesratspräsident von Bayern, Graf von Bismarck, herzliche Worte des Dankes und Abschiedes. Graf Posadowsky hat den Vorsitz im Bundesrat in Stellvertretung des Reichs-Kanzlers übernommen.

* Die Änderungen in den höchsten Reichsämtern bedeuten nach den „Domb. Nachr.“ einen Personalwechsel, kein Systemwechsel. Das Blatt schreibt: „Nach unserer Kenntnis sind in den geschäftlichen Verhandlungen weitgehende Tendenzen in Bezug auf eine anderweitige Ordnung der organischen Einrichtungen des Reiches in keiner Weise in Betracht gekommen. Es hat sich lediglich um eine zweckmäßige Ordnung der durch den Abgang des Ministers v. Büttcher notwendig gewordenen Maßnahmen gehandelt. Diese Ordnung ist nunmehr in voller Uebereinstimmung zwischen dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenhausen und dem Finanzminister v. Miquel erfolgt.“

* Aus Weimar wird der „Domb. Nachr.“ geschrieben: Die von vordem angezeigte Meldung der „Londoner World“ von der angeblich bevorstehenden Verlobung des Prinzen Bernhard von Weimar mit der jungen Königin Wilhelmine von Holland bestätigt sich nicht, wie auf Grund zuverlässiger Ermittlung in hiesigen wohlunterrichteten Kreisen berichtet werden kann.

* Präsident v. Koller hat die nächste Sitzung des preuss. Abgeordnetenhauses auf Freitag, den 23. d., anberaumt. Auf der Tagesordnung steht zunächst der aus dem Herrenhause in veränderter Fassung an das Haus zurückgelangte Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Handelskaufgesetzes, ferner kleinere Vorlagen und Petitionen. Das Herrenhaus tritt bereits am Tage vorher zur zweiten Abstimmung über die Novelle zum Vereinsgesetz zusammen. Man hofft, daß das Haus der Abgeordneten am 24. d. die Beratung und Abstimmung über die vom Herrenhause abgeänderte Lage vornehmen wird.

* Durch die Ernennung des Abg. v. Posadowsky zum Staatssekretär des Reichs-Konferenzamtes ist das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Böhmen erledigt. Abg. v. Posadowsky wurde 1893 mit 19 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt. Er erhielt 6265 Stimmen, während 2980 Stimmen auf den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, 1798 auf den Sozialdemokraten, 1458 auf den Kandidaten der freisinnigen Vereinigung entfielen, und 11 Stimmen gesplitterten.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Kampf der deutschen Gemeindevereiner in Oesterreich gegen das böhmisches Regime gewinnt nicht nur in Böhmen immer weiteres Terrain, er greift auch schon auf andere Provinzen über und rückt dem Zentrum der Monarchie nahe. Wie jetzt die Wiener Blätter melden, beschloffen die Gemeindevereiner von Grottau, Kuffig, Karbik, Gahlsberg und Krems (Niederösterreich) die Einstellung der Arbeiten in dem abstragierten Wirkungsbereich.

* Tschechische Blätter melden mit auffälliger Uebereinstimmung, daß auf den besonderen Wunsch des Kaisers Franz Joseph die Regierung einen ersten Versuch unternommen werde, um zwischen Deutschen und Tschechen eine Vereinbarung über die böhmisches Sprachverordnung herbeizuführen. Die Regierung werde sich zwar nicht direkt in die Verhandlungen einmischen, sie aber auf alle Weise zu fördern suchen; der Obermarschall Böhmens, Fürst Lobkowitz, werde die Sache in die Hand nehmen.

Frankreich.

* In Frankreich ist man immer noch so thöricht, auf einen Zerfall des Deutschen Reiches zu hoffen. So sagt beispielsweise der „Temps“ bei Besprechung der deutschen Wahlen: „Die Persönlichkeiten, die man gehen läßt, und die Persönlichkeiten, die man neu beruft, lassen darauf schließen, daß eine neue Politik begonnen werden soll, die ganz ihre Achtung für die Befürchtungen des Volkes und die nichtmilitärischen Verdienste öffentlich kundgibt und welche nothgedungen einen betragswerten Konflikt herbeiführen wird zwischen dem Einheitsgedanken und dem preussischen Partikularismus, zwischen deutschem Liberalismus und preussischer Reaktion.“ — Der größte Irrtum einer Nation ist und bleibt, die Nachbarnationen so zu beurteilen, wie man wünscht, daß sie beurteilt werden dürften.

* Der Justizminister Darlan hat an den Panama-Ausschuß ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er bereit sei, dem Ausschusse die abgeschlossenen Protokolle und den Teil des Berichts gegen Arion, welcher bereits abgeschlossen ist, mitzutheilen. Der Minister knüpfte hieran die Bitte, daß der Ausschuß diese Aktenstücke geheim halten möge. Der Ausschuß hat einstimmig beschlossen, den Justizminister zu ersuchen, zu veranlassen, daß die Berechnung des Untersuchungsrichters durch den Ausschuß vor sich gehen könne, und ferner die Mitteilung des gesamten Aktenmaterials zu verfügen.

Rußland.

* Die besondere russische Gesandtschaft unter dem Fürsten Ljakhovskij, die an den chinesischen Kaiserhof geschickt war, hat die Rückreise nach Rußland angetreten; sie überbringt Geschenke des Kaisers von China für den Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Witwe.

Balkanstaaten.

* Die Verzögerung in den Friedensverhandlungen wird auf Überschiefeleien in den türkischen Ministerkreisen zurückgeführt, die möglicherweise einen Ministerwechsel verursachen könnten. Trotzdem steht ein baldiger Abschluß der Verhandlungen in Aussicht.

* Ehemaliger Pascha, der türkische Oberbefehlshaber in Thessalien, soll dem Kriegsminister angezeigt haben, daß er das Oberkommando niederlege, da er bei den vorgeschlagenen Abmachungen nicht in der Lage sei, sich für die Aufrechterhaltung der Disziplin in seiner Armee zu verbürgen.

Afrika.

* In Transvaal bereitet man sich nach Londoner Meldungen auf Gefechte vor. Wie der „Times“ aus Kapstadt gemeldet wird, forderie Präsident Kruger den Staatssekretär Beyds brüchlich auf, sofort zurückzuführen wegen Krankheit unter den Mitgliedern des ausführenden Rates und wegen anderer Staats-Angelegenheiten von größter Wichtigkeit.

Jubiläumsgedächtnisse und Flottenrevue.

London selbst sieht allmählich sein Verlags-Kleid wieder an und von der Pracht des vorigen Dienstags zeugen nur noch kahle Kranenstangen, regen- und staubbedeckte Wirtshäuser und halbabgetragene Tribünen. In den oberen Regionen bauern die Festlichkeiten allerdings ununterbrochen fort und Banquet, Dinner, Empfangs-, Gartenpartien u. s. w. stellen an die Ausdauer der glückselig-unglücklichen Wesen, die in jenen Regionen wandeln, große Anforderungen. Diese Dinge gleichen sich aber überall auf der Welt. Origineller war die etwas archaische Speisung von 310 000 Armen, die am 24. v. in allen Teilen Londons stattfand. Der Gedanke dazu ist bekanntlich von der Prinzessin von Wales ausgegangen, die auch in Begleitung ihres Gemahls bei dieser Speisung anwesend war. Es muß aber doch gesagt werden, daß die Sache ihrem Duzen mehr Ehre macht, als ihrem Kopf. Eine wirkliche Auslese war natürlich nicht möglich und gerade die Armen werden ihren Weg kaum in die Speisehallen gefunden haben. Und dann hat das kurze Vergnügen eine halbe Million Mark gekostet. — Was hätte sich nicht für eine halbe Million Dauerbes thun lassen! — Eine glückliche Idee hatte Mr. Irving; er lud alle die kolonialen Truppen ins Piccadilly ein und spielte ihnen zwei patriotische Stücke vor. Er ist selten mit solchem Beifall überschattet worden; Kanadier, Australier, Indier und grünebeinige Negler und Mongolen schienen von keiner Kunst gleich erbauet. In einer Loge saß Mr. Chamberlain und er erhielt drei donnernde Obeers. — Am 26. v. hat sich natürlich alles Interesse auf das Stiel Wasser zwischen Portsmouth und der Insel Wight konzentriert, wo der Prinz von Wales nachmittag bei herrlichem Wetter die auf 40 Kilometer verteilten englischen Schiffe abgefahren hat. Acht Boote mit einigem 150 Pringen und Prinzessinnen, mit den Vorgesetzten, den kolonialen Premiers, Mitgliedern des Unter- und Oberhauses folgten der königlichen Yacht, als sie durch die sieben Reihen Schiffe fuhr. Ueberall wurde der Prinz von britischen Obeers empfangen und auch die Mannschaften der 14 ausländischen Schiffe, die die Linie A bildeten, bewies, daß sie über gute Vungen verfügen. Die Engländer haben in den letzten Tagen ziemlich an einer Krankheit gelitten, für die der Londoner den brasilianischen Namen „Swollen Head“ (geschwollener Kopf) hat; wenn der Anblick der Flotte in Spithead diese Krankheit noch etwas verschärfen sollte, so kann man das leicht verstehen. Die Engländer können wirklich auf die Flotte, die sie zusammengebracht haben, stolz sein. Es sind 60 Schlachtschiffe und Kreuzer, 38 Kreuzer dritter Klasse, Kanonenboote, Torpedoboote, 48 Torpedojäger und andere kleine Schiffe, und wenn diese Flotte an Zahl schon ein paar mal übertraffen worden ist, so hat sie doch jedenfalls, was Offensiv- und Defensivkraft, Homogenität, Beweglichkeit und Schlagfertigkeit betrifft, noch nie ihresgleichen gehabt. Das Gerüchtliche vom englischen Standpunkte aus ist dabei, daß diese Flotte aus dem Kanal geschwader und den Meeres gebildet werden konnte, ohne daß den Geschwadern, die auswärts in der Stärke von 125 Schiffen Dienst thun, ein Boot entzogen werden mußte. Der Marinehistoriker Mr. Luttrell glaubt, daß die „Daily Mail“: „Wenn ich ein Deutscher oder ein Franzose wäre, würde ich von Spithead heimgehen und meinen Landsleuten sagen: So lange Großbritannien denkt, wie es heute denkt, läßt ihr euch besser nicht von einer Macht zur See trümen. Es herrscht heute noch unbeschränkter über die weiten Meere, als es einst über die engen Meere herrschte, die es damals als sein

Reich proklamirte. Ihr könnt weder allein oder im Verein mit andern hoffen, ihr je gleich zu kommen. Geht eine Flotte, wenn's euch beliebt. Sie mag euch gegen andere helfen, aber nicht gegen England.“ Es scheint, jeder patriotische Fremde wird gerade die umgekehrten Schlüsse ziehen, und je mehr er von der gewaltigen Seemacht Englands überzeugt ist, desto eifriger darf er eintreten, daß auch sein Vaterland auf diesem Gebiete thut, was nötig ist.

Von Mah und Fern.

Berlin. Mit der Ausgabe der Bestattung für die aus erbeuteter Kanonen-Brone hergestellte Erinnerungsmedaille ist Leben begonnen worden. Sie sind in Schwarzdruck hergestellt und zeigen das Medaillonbildes Kaiser Wilhelm I. mit Datum und Jahreszahlen, ferner das Inschriftenband: Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland, darunter den Namenszug des jetzigen Kaisers sowie die Jahreszahlen der drei großen Kriege unter Wilhelm I. Der Entwurf stammt von G. Döpfer dem Jüngeren.

Sarzburg. Bei dem heftigen Gewitter traf ein Blitzstrahl das Bismarck-Denkmal (Kanonnen-Säule) auf dem Burgberge und beschädigte es etwas oberhalb des Nischbildes.

Köln. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Stadtratssitzung gab Oberbürgermeister Beder die Erklärung ab, daß die Klage in dem bekannten Beileibungsprozess gegen Vinde nicht auf seine Veranlassung zurückzuführen sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft habe erklärt, Vinde sei bereit, alle Klagen als unrichtig zurückzunehmen, darauf habe die städtische Rechtsverfassungskommission mit dem Oberbürgermeister beschlossen, den Strafantrag zurückzuziehen.

Düsseldorf. Einen „vaterlandslösen Gesellen“ hatte der Rechtsanwält Leusch in seiner Rede vor dem hiesigen Schöffengericht in dem bekannten Barrison-Prozess den Begleiter und Ehegatten der Lona Barrison, den ehemaligen Redakteur der anarchistischen Zeitung „Deroiden“ in Kopenhagen und jetzigen amerikanischen Staatsbürger Ludwig Wilhelm Hieron, genannt Hieron, wurde bekanntlich seiner Zeit vom bairischen Gericht zu Gefängnis bei Wasser und Brot verurteilt, weil er zur Ermordung des Kaisers Wilhelm I. und des Fürsten Bismarck aufgefodert hatte. Der Redakteur des „Arbeiter“ hatte bei der Uebergabe der Gerichtsverhandlung diesen Ausdruck wiederholt. Hierauf wurde die betreffende Nummer des „Arbeiter“ beschlagnahmt und der Redakteur wegen schwerer Beleidigung des Hieron unter Anklage gestellt.

Dresden. Die hiesige Polizei verhaftete das Hochkapitel - Ehepaar Berger aus Steina, das in Hannover, Köln, Frankfurt a. M., Kassel, Wiesbaden und anderen Städten unter falschen Namen Maniere gelebt und dann sofort verkauft hatte.

Cidenburg. Wegen Landfriedensbruchs wurden in Weidmar acht Jäger in Untersuchungshaft genommen. Die acht verhafteten Männer hatten in einem Restaurant Händel begonnen und dann das ganze Lokal demoliert mit der erkennbaren Absicht, in dem Tumulte die Kasse zu beschleichen. Der Wirt wurde von ihnen jämmerlich geschlagen, und nachher, die ihnen zu Hilfe kamen, mußten vor ihnen weichen. Erst als die Gendarmen erschienen, ergriß die braune Bande die Flucht; doch gelang es, die Haupttäter zu ergreifen. Ein hiesiger Romanist ist ganz schön, aber es darf nicht hambergisch werden.

Wien i. B. An die Sage vom Rieseurm erinnert folgende Begebenheit, die jüngst in Schilgipf passierte. Dort sind die Bewohner eines hundert Jahre alten Hauses von Stroh-Ameisen vertrieben worden, die in ungeheuren Mengen in das Haus einbrachen. Die Ameisen, von denen die Weibchen 17, die Männchen und Arbeiterinnen 9 bis 11 Millimeter lang sind, verkrachten sich durch Löcher, welche sie durch Dielen und Fensterrahmen trafen, Zugang in die Wohnstube, bebedeten dort zu Tausenden den Fußboden, krochen die Wände hinauf, ließen im Bestrahl umher, saßen an den Stubengeräten und wanderten in Töpfe, Schüsseln und Teller.

Der Schmied von Esserbörn.

1) Roman von G. v. Worgüebe.

„Und im Walde spühen die Waldfrauen, wie meine Augen mich belehren,“ entgegnete Otto fest, Gundula bewundernd ins Anstich lebend.

„Sie hob die feinen Schultern und warf die Boden zurück.“

„Nicht mehr, Herr von Laurin, Sie stehen sich täuschen, bei uns gibt es nur Menschen von Fleisch und Blut. Waren Sie schon drinnen im Dorf Esserbörn?“

„Nein, ich dort etwas Besonderes zu sehen?“

„Es liegt herrlich, noch schöner als Berg-haus.“

„Offen gestanden, ich mache mir nichts aus Naturreizen, ich kam eigentlich als gehoramer Sohn hierher. Ein Glück nur, daß mein Bruder vorlaug bei mir ist, sonst fürde ich vor Langeweile.“

„Wochen waren vergangen, auf der Beramba vor dem hübschen Wohnhaus lag Otto von Laurin ausgestreckt auf einem Divan und rauchte seine Zigarre. Er sah außerordentlich gelangweilt aus, dies Reich, dies Berghaus war ihm bereits ganz gründlich über, und seine Laune war die schlechteste von der Welt.“

„Geh' auf, Otto,“ sagte er freundlich, „und

begleite mich; dies Stillsitzen ist ja wirklich Sünde in diesem schönen Wetter.“

„Im Himmel's willen, Heinz, bleibe mit mir deinem Walde vom Halle, was soll ich dort? Alle Wetter, daß auch der Alte auf die heillosen Idee kommen mußte, mich hierher zu spebieren.“

„Das hast du doch selbst verschuldet, Otto, hättest du bei Zeiten gehört, bräntest du jetzt ruhig zu Hause sitzen,“ sagte Heinrich ernst.

„Wahne dich nur und komm.“

„Nach, daß du fortkommst, ich bleibe hier! Das hübsche Mädchen aus der Ruine bekomme ich ja doch nicht zu sehen; ich glaube, dies Fräulein Wirtin verheiratet sich vor mir.“

„Heinz,“ sagte Laurin lächelnd. Wenn Otto gewußt hätte, wie so manches Mal er seitdem schon Gundula begegnet war, meistens in der Försterei, und wie sie ihn beim ersten Wiedersehen erst so kalt angeblickt mit ihren großen Augen und dann ihm plötzlich die Hand gereicht hatte, indem sie sagte:

„Sind Sie noch böse? Beleidigen wollte ich Sie gewiß nicht.“

„Seit dieser Stunde waren sie recht gute Freunde geworden, und die Försterei war lächelte jedesmal, wenn sie den Herrn Rittmeister und das hübsche Fräulein beisammen sahen.“

„Aber denn!“ fuhr Heinz fort. „Nicht ein, Otto! Wehhalt! Hast du die Köchin fortgeschickt, sie flüchte es mir weinend vorhin.“

„Wehhalt! Heiliger Sebastian, bist du aber unglücklich,“ lachte der junge Mann ausgelassen; „ich wurde krank, wenn ich die Alte ansah, so häßlich war sie. Die kleine, schwarzbraune

Hexe aus dem Esserbörner Krug soll uns häus-halten.“

„Otto,“ des Rittmeisters Augen stammten auf, „das geschieht nie, wenigstens nicht, so lange ich bei dir bin. Kannst du denn kein Frauenzimmer unbehelligt lassen?“

„Mache dich nicht lächerlich, Heinz, mit deiner Tugend; die Mutter ist einverstanden, und das ist genug. Und nun laß mich zufrieden und geh!“

Während Herr v. Laurin unwillig Berg-haus verließ, spielte sich im Försterei eine heftige Szene ab. Der Förster stand vor der geöffneten Kammer seiner Frau, deren Inhalt er heftig auf die Erde geschleudert hatte, blutrot im Gesicht, in größter Aufregung. Dann ging er mit schweren, lauten Schritten in die nahe Küche, wo die hübsche Frau am Herd beschäftigt war.

„Emma,“ des Försters Stimme zitterte, „heiß mal her, woher hast du das?“ Er hielt ihr einen bunten, seltsamen Shawl entgegen.

„Den hastest du ja sorgfältig versteckt; aber gefunden hab' ich ihn doch.“

„Robert, ich bitte dich, was ist dir, wie siehst du aus?“ rief die Frau erschrocken. „Bist du krank, lieber Mann?“

„Krank, haha, du bist wohl sehr besorgt, nicht wahr, daß mir was zustoßen könnte!“ höhnte der Förster in wilder Erregung.

„Ich verstehe dich nicht,“ stammelte Emma ähnelnden Auges, „wie meinst du das, ich —“

„Sollst du gleich erfahren, wie ich das meine, mein Kind, nämlich, daß du das — das da, von dem jungen Herrn bekommen hast, und daß ich auch beide erwirge, wenn ich auch noch einmal zusammen sehe.“

„Robert!“ Die junge Frau rang die Hände. „Den Shawl habe ich ja von Fräulein Gundula zum Bedurktstag erhalten, keh' doch nicht so böse, so fürchterlich aus, ich bin doch ganz unschuldig, wenn der Herr in die Försterei kommt.“ Sie wollte seine Hand ergreifen; der Mann aber rief sie heftig von sich.

„Schlange,“ sagte er außer sich, „das hat man davon, wenn man ein hübsches Gesicht liebgewinnt!“ Dann stürzte er aus der Küche und gleich darauf aus dem Hause.

Schluchzend blieb Emma zurück. Was fiel ihrem guten, braven Mann nur auf einmal ein, so Arges von ihr zu denken. Eifersüchtig war er zwar immer gewesen; aber so wie heute hatte er noch nie zu ihr gesprochen. Sie hörte in ihrem Schmerz garricht, daß die Schritte eines Mannes sich ihr näherten, und sehr erschrocken zusammen, als Heinz's Stimme sagte:

„Nein Gott, was haben Sie, Frau Schleißner, ist Ihnen ein Unglück zugestoßen?“

„Statt zu antworten, schluchzte Emma heftig. „Aber so sprechen Sie doch, Sie wissen ja, daß ich herzlichen Anteil an Ihnen und Ihrer Familie nehme, fuhr Herr von Laurin fort.“

„Geh, Herr Rittmeister, das weiß ich; aber es thut mir weh, sagen zu müssen, daß zum ersten Male mein Mann sehr ungerecht und hart gegen mich war.“

„Wehhalt aber, aus welcher Ursache?“ forschte Heinz.

„Ach Gott, er — er ist so eifersüchtig, und der Herr Bruder —“

Hier schweig die junge Frau, mit Burzur überlossen, und blickte ihre Hand vor die Augen.

Kranke. In Baden Kaiser der...
Zwei Kinder im Dorf...

Wannheim. Gegen die beiden Direktoren...
Der 15-jährige Sohn eines...

München. Vom 1. bis 6. Oktober wird...
zum ersten Male in Deutschland...

Stuttgart. Den ersten Tagemeister mit...
Motorbetrieb in Deutschland hat ein...

Danzig. Wegen Spionage - Verdachtig...
wurde am Montag in Bismarckdorf bei...

Neapel. Der Gemeinderat von Neapel...
hat sich veranlaßt gesehen, das...

Frankfurt a. M. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

Leipzig. Verlesungen gegen den Reichstag...
werden nicht mehr nach § 131 St. G. B....

Wien. In Rudolfsplatz erfolgte ein blutiger...
Zusammenstoß zwischen Bauern und einer...

Paris. Wegen Hausfriedensbruch stand...
vor der Strafkammer der Polizeikommissar...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

St. Petersburg. Ein hiesiger Konditor...
wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen...

St. Petersburg. Das hiesige Schwurgericht...
urteilte in seiner Donnerstag-Sitzung...

St. Petersburg. Der Reichsgericht hat...
das Urteil über die Angelegenheit...

Gangut in einem wichtigen, schmerzhaften...
Strudel. Der Kreuzer „Afrifa“ kreuzte...

Gemeinnütziges. Der sicherste Drieferschiff ist das...
Geweih. Selbst Wasserbäume lassen...

Schinken und Würste zeigen bei nicht...
ganz trockenen Vorräthchen leicht...

Gute Salbe gegen Brandwunden. Acht...
Gramm Wachs werden mit 70 Gramm...

**Ein Tunnel zwischen Irland und...
Schottland?** Der Präsident des...

Amerikanisch. Lebensversicherungs-Direktor:
„Nun, was haben Sie beim Herrn Baron...

Wichter: Sie sind angeklagt, eine Uhr...
gestohlen zu haben. Was können Sie...

Fatale Freigebigkeit. Der Herr Bureau...
chef zeigt ja heute eine furchtbar...

Eine falsch gewordene Bezeichnung.
Frischen: „Du Papa, was ist eine...

Gundula wurde glühend rot.
„Tante ahnt ja nicht, daß ich Sie hier...

„Aber weshalb denn diese Furcht, jemand...
könnte Sie erblicken? Ja verhehle das nicht!“

„Sie haben mir nie gelagt, welches Leid...
Ihre Frau Schmeiser traf, Fräulein Gundula!“

„Gewiß,“ sagte das Mädchen; sie...
fühlte ein unbegrenztes Vertrauen zu dem Mann...

„Aber Sie haben mir nie gelagt, welches Leid...
Ihre Frau Schmeiser traf, Fräulein Gundula!“

„Gewiß,“ sagte das Mädchen; sie...
fühlte ein unbegrenztes Vertrauen zu dem Mann...

„Aber Sie haben mir nie gelagt, welches Leid...
Ihre Frau Schmeiser traf, Fräulein Gundula!“

„Gewiß,“ sagte das Mädchen; sie...
fühlte ein unbegrenztes Vertrauen zu dem Mann...

„Aber Sie haben mir nie gelagt, welches Leid...
Ihre Frau Schmeiser traf, Fräulein Gundula!“

Theater in Aue (Hotel Blauer Engel).

Deuts. Dienstag, den 6. Juli.
Zum Benefiz für Frau Karissa Voigt-Karisch.
's Lorle oder: „Dorf und Stadt.“
Lebensbild in 2 Abtheilungen u. 5 Akten von Chr. Birch-Pfeifer.
In diesem, meinem Benefiz habe freundlichst ein
Karissa Voigt-Karisch.

Landwirthschaftliche Feuer- Versicherungs- Genossenschaft

im Königreich Sachsen.
Ausweis auf das erste Halbjahr 1897.
Gesamtversicherungssumme am 1. Januar 1897 M. 508,055,321.
Neue Versicherungssumme im ersten Halbjahr „ 47,881,934.
Prämien- u. Gebühren-Einnahme im Jahre 1896 837,087,07.
im ersten Halbjahr 1897 „ 508,169,40.
Brandschäden im ersten Halbjahr 1897 nach Abzug
des Antheils der Rückversicherungsgesellschaften „ 78,947,69.
Seit Bestehen der Anstalt geleistete Schadenergütungen „ 4,335,512,11.
Vermögensstand am 1. Januar 1897 „ 1,425,448,50.
Den Versicherten bisher bewilligte Dividenden „ 423,200.
Zur Aufnahme von Versicherungen empfehlen sich unter Zu-
sicherung günstiger Bedingungen:
Reudert in Aue, Kimmel in Niederschlema, Strubelt
in Schneeberg, Bretschneider in Ischorlau, Ved in Bockau.

Sonnen- u. Regenschirme

empfehlen in neuesten Mustern bei hochfeiner Ausführung.
Hermann Kunze, Schirmgeschäft,
neben Leonhardt's Gasthaus.
Reparaturen, sowie Ueberziehen der Schirme werden
schnell und billigt ausgeführt.

GEORG FREITAG,

AUE
Bahnhofsstrasse Nr. 11.
Ich unterhalte ein großes, ständiges Lager von
Blouen für Damen von Kattun Stück von 90 Pf. an
Blouen für Damen von Barchent von 120 Pf. an
Blouen für Damen von Mousseline von 200 Pf. an
Blouen für Damen von Stoff von 300 Pf. an
Blouen für Damen von Satin von 250 Pf. an
Blouen für Damen von Seide von 400 Pf. an
Knochen-Weiden aus Barchent,
Kinder-Weiden von Wolle und Halbwolle, reizende
Sachen, das Stück bis zu 10 Mt.
Knaben-Wasch-Blouen in allen Größen,
Knaben-Matrosen-Kragen.
Die neuesten und schönsten Modelle sind immer zu
haben. Selbst die billigsten Weiden zeichnen sich hervor-
ragend durch Geschmack und gutes Sitzen aus.
Georg Freitag.

Ein energischer und zuverlässiger Metalldrahtziehermeister,


Der Kupfer- und Messingstangen, Kupfer-, Messing- und Bronzeblech
in Maschinenfabrikation herstellen kann, auch mit den Legierungen ver-
traut ist, wird zu engagiren gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Chiffre G. S. 701
die Expedition d. Bl.



Stollberg. Sparkerseife
beste u. sparsamste Hausseife
das Pfd. 30 Pfg.,
Cerentin-Schmierseife
das Pfd. 25 u. 30 Pf.
empfehlen
Erlor & Co.
Aue Markt.



Oscar Sperling, Leipzig
Fabrik für
Metall- & Kautschuk-Stempel
kleine Druckereien
mit **Kautschuk-Typen**
zur Selbstanfertigung von
Etiquetten, A. B. Kreisen, kleinen
Circularen, Freilisten etc.
Signir-Stempel für
Damen, Briefe, Plakate etc.
Gravir-Anstalt & Zinkographie
Sterotypie & Ver-
wicklungs-Anstalt
**Holzschneide, Blau-
& Kupfer-Gravir**
für Annoncen,
Broschüren, Kataloge,
Billige Preise, prompt
u. zuverlässige Ausführung.
Werthe sind gesamt.



Doppel-Ritter-Coffee Nur das Gute bewährt sich!!
deshalb verwenden alle Hausfrauen
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nur aus reiner Caffe-
rinerose hergestellt.
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee versetzt mit Bohnen-
oder Getreide-Mehl ist
Coffee nicht ein vorzügliches Getränk mit voller Farbe und kräftigem
Aroma.
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee ist anerkannt eines der besten und gesündesten Caffeerestaurantmittel.
Scheuer's Doppel-Ritter-Coffee wird nachgemacht, daher nur Achte, wenn das Päckchen mit dem
Doppel-Ritter St. Georg und dem Namen „Scheuer“ versehen ist.
Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Handlungen.
Georg Jos. Scheuer, Fürth (Bayern).

Ausstellungs-Lotterie

der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-
Ausstellung zu Leipzig 1897
20710 Gewinne im Werte von Mk. 500000
Grösster Gewinn im Werte von Mk. 30.000.
Hauptgewinne im Wertevon M. 20.000 M. 15.000, M. 10.000,
M. 5.000, M. 3.000, M. 2.000, M. 1000 etc.
Loose à 1 Mark sind zu haben in der Expedition der
„Auerthal-Zeitung“
Aue, Marktstrasse.

Dankjagung.

Ich sitze am Morgen. Ich hatte immer
Drüsen am Morgen und ein Kustlofen, das
mir das Wasser im Munde zusammenließ.
Ich sah sehr wenig und war doch immer
voll und fett. Dazu hatte ich noch ein
schweres Husten mit schleimigem Auswurf
eingestellt. Da ich schon viele Mittel an-
gewandt und doch noch keine Besserung
gatte, wendete ich mich endlich an den
homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Hops.
Und schon bald fühlte ich mich wieder ganz
wohl und gesund. Ich sage daher Herrn
Dr. Hops für die Herstellung meiner Ge-
sundheit meinen besten Dank.
(ges.) Schulz, Trimmann d. Allenburg.
Dr. Hops in Halle a. S., gr. Braun-
hausstr. 14, ist jeden Freitag von 10 1/2
bis 12 1/2 Uhr in Chemnitz im Hotel Vier
Jahreszeiten zu sprechen.

Berehrte Hausfrauen!

Der ächte Franck

mit dieser Schutzmarke und Unterschrift

Heinrich Franck Sohn
Ludwigsburg etc. Basel, Mailand.
Linz, Prag, Kassa, Kaschau, Agram, Bukarest.
ist der **allerbeste Caffeezusatz!**
Sie brauchen viel weniger davon zu nehmen als
von andern billigeren Fabrikaten und erhalten doch einen
viel besseren, kräftigen, nahrhaften Caffe von hochfeinem
Geschmack und schöner Farbe.
Kaufen Sie daher das „Beste“ es ist und
bleibt das „Billigste.“

2 gebrauchte Nähmaschinen
(gut gehend) verkauft
Auguste verw. Matthes,
Schneeberg.

Heirathsgesuch.

Ein solider Mann von 50
Jahren, kinderlos, von gutem
Charakter, sucht eine passende
Lebensgefährtin. Mädchen und
Witwen, wenn auch mit Kindern,
im Alter bis zu 50 Jahren, wollen
Briefe mit Angabe ihrer Verhält-
nisse in der Exped. d. Bl. unter
„Städtische Ehe“ niederlegen.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 20
in den schönsten und neuesten
Mustern. Musterkarten überall hin
franco.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Zünftige

Steinmetzen, Pflastersteinausschläger, Bosfixer u. Handarbeiter

können bei hohem Lohn fortwährend Beschäftigung finden,
in meinem Granitsteinwerk, Auerhammer.
Louis Reich, Aue.

Arthma- u. Rheuma- tismus-

Leidenden wird das exprobat **Austronal**
besonders empfohlen. Selbst Leute, welche
schon 20 Jahre mit dieser Krankheit behaf-
tet waren u. alle kuren erfolglos anwen-
deten, sind durch Gebrauch meines Austronal
davon befreit worden. Auskunft giest
kosten- und portofrei.
Dr. med. Max Prohaska,
Altingenthal i. S. Nr. 26.

2 gute Pferde

unter vieren die Wahl, zu verkaufen.
Fuhrwerksbesitzer **Albin Rudorf, Belle-Aue, Wehnerstr. 17.**

Preislisten

mit Abbildungen versendet gegen
Einsendung von 10 Pf. (Brief-
marken) franco die **Chirurg. Gum-
mi- und Spezialitäten-Hand-
lung Wid & Desterreicher,**
Frankfurt am Main.

Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von
Julius Berthold
gepr. Ingenieur u. Chemiker,
Chemnitz u. Altendorf i. S.
Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 281, Sprechst. 11-1.
Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Me-
tall-, Erz-, Kohlen-, Schmiermitteluntersuchungen.
Institut f. Nahrungs- u. Genußmittel-Analysen.
Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu omlanten Preisen.
Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium.
Elektrochem. Analysen.
Fernsprecher 1524 Amt II.

Tuch-Reste,

sowie zurückgesetzte Coupons, passend
für Hosen, Anzüge usw. geben zu
enorm billigen Preisen ab. Muster
davon fr. an Private. Enttäuschung
ausgeschlossen.
Lehmann & Assmy
Spremberg N.-L.
Großes Lagergeschäft u. eigen. Fabrikat.
Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautaus-
schläge, wie Pusteln, Finnen, Mitosen
Gürteln, rote Flecke etc. durch den täglichen
Gebrauch von:
**Bergmann's Carbolltheer-
schwefel-Seife**
v. Bergmann u. Co. in Badesch
Dresden.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).
à Stück 10 Pfg. bei Apotheker Kunze.

Leistenbrugg.

Theile Ihnen mit, das meine beiden Söhne, wovon der eine an doppeltem,
der andere an einfachem Leistenbrugg litt und welche Sie im Jahre 1891 und 1892
brieflich behandelt haben, sehr gut geheilt sind. Die Brüder sind, trotzdem 4-5 Jahre
verstrichen sind, nicht wieder zum Vorschein gekommen, ein Zeichen, daß die Heilung
von Dauer ist. Hedendalheim, Post Ommersheim, Pfalz, den 20. November 1896,
Andreas Koch, Schmied. Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt, Hedendalheim,
den 20. November 1896, das Bürgermeistereiamt: Stolz. Adresse: Privat-
politiklinik, Rixstr. 406, Alarun (Schweiz).

Einwickel-Papier

ist vorrätzig in der Buchdruckeret
der Auerthal-Zeitung.